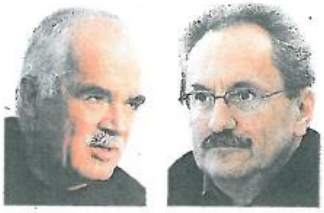
Telefon (089) 53 06-410
politik@merkur-online.de
Telefax: (089) 53 06-86 57

DONNERSTAGSKOLUMNE

Briefwechsel



zwischen
Peter Gauweiler und **Christian Ude**

Der Politik fehlt das Praktische

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler.

Lieber Christian,

. zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust.

Seele A: Die Volksabstimmungs-Seele. Trotz allem Ärger in Sachen 3. Startbahn gibt es nach dem Bürgerentscheid auch ein gutes Gefühl. Ein schweizerisch-bayerisches Souveränitätsgefühl. Das Volk der Stadt München hat gesprochen, und hierzulande ist der Bürger eben doch souverän. Und dabei soll es auch bleiben. Und diese Entscheidung wird respektiert. Punktum. Richtigerweise haben das die Münchner Parteiorganisationen von CSU und SPD auch so bekräftigt. Insofern haben wir das von der Bürgerkultur her in München viel besser gemacht als „Stuttgart 21" oder die Frankfurter Politiker bei ihren wüsten Streitigkeiten um die 3. und 4. Startbahn.

Seele B: In der Verkehrspolitik geht ja gar nichts mehr weiter. Nicht nur beim Flughafen. Kein S-Bahn-Ausbau, das Transrapid-Schlamassel, kein Olympia, kein Geld für gar nix, nur Schuldzuweisungen. Jetzt soll der Misserfolg der Werbung für die 3. Startbahn an den Plakaten mit Schauspielern und anderen Prominenten (Wolfgang Fierek, Uschi Glas und Reinhold Messner, der auch für die 3. Startbahn war) gelegen haben. Sagen die Parteien. Wo waren die Plakate von SPD und CSU und ihrer eigenen Schauspieler für die 3. Startbahn? Die Politik von Euch und uns bewegt sich wie in einer Zwangsjacke. Nichts darf geschehen, was dem anderen nutzt. Ich halte das für katastrophal. Übrigens auch, weil es so durchschaubar ist.

Reden wir über Berlin. Nein, nicht über den Flughafen Schönefeld, der für Klaus Wowereit zu einem ziemlich ungemütlichen Haltpunkt seiner Karriere werden könnte. Gut für uns alle unter dem Gesichtspunkt der Schadenfreude (siehe oben). Für Deutschlands Tor zur Welt ist das aber auch wieder blamabel. Die deutsche Politik will nichts Praktisches mehr zustande bringen. Was nützt es, wenn alle in der Sache gleicher Meinung sind und trotzdem nichts weitergeht?

Alle Kraft zehrt die Euro-Rettung auf. Jetzt steht der Zeitplan für die Abstimmung über eine weitere Zweckgesellschaft namens „Europäischer Stabilisierungsmechanismus" fest, regiert durch zwei supranationale Gremien namens „Gouverneursrat" und „Direktorium". Dort soll ab 1. Juli über Finanzhilfengeschäfte von 700 Milliarden Euro und mehr entschieden werden. Die Regierungen der Europäischen Union haben den Gouverneuren und Direktoren für alle dienstlichen Handlungen absolute Straffreiheit garantiert, sie sind von allen Schadenersatzforderungen staatlicher und privater Stellen vollständig freigestellt. Ihr Gehalt bestimmen sie selbst. Von der Steuer sind sie befreit.

Ja, ja, das wird alles sorgfältigst beraten. Vom Bund und den Ländern. Wir wissen es. Damit die Bundestagsabgeordneten und die deutschen Länder im Bundesrat sich beim neuen Superrettungsschirm nicht bei der Zustimmungsprozedur verheddern, tagen Bundestag und Bundesrat nächsten Freitag gleich unmittelbar hintereinander: Der Bundestag ist für 17 Uhr einberufen, um die 2. und 3. Lesung der ESM-Gesetze durchzuführen.

Und der Bundesrat soll für den Abend des gleichen Tages gebeten werden, den Beschluss des Bundestages zu prüfen und abzusegnen. Augen zu und durch. Danach bringt ein Bote des Bundesrates den so vom Volkswillen getragenen Beschluss ins Bundespräsidialamt, wo der Bundespräsident zur Unterzeichnung schon bereitsteht (und schon versprochen hat, anders als Horst Köhler beim ersten Rettungsschirm, keinen Nervenzusammenbruch zu erleiden). Ob das so klappt, wird sich zeigen. Ich verspreche jedenfalls feierlich, alles zu tun, diese Tour zu vermasseln.

Man kann nicht sagen, dass die Rettungseuropäer zwischenzeitlich kein mulmiges Gefühl mehr hätten. Kein Wort mehr, was der Euro für eine Superidee war, und sie reden auch nicht mehr von seiner Frieden stiftenden Macht – alles Schnee von gestern. Es gibt von ihnen nur noch die Warnung vor dem ganz großen Chaos, wenn ein Land den Euro verlassen würde. Thilo Sarrazin sagte mir am Samstag bei einer Tagung in Berlin, dass es das ist, was sie in Sachen Griechenland unbedingt vermeiden möchten, weil sie es insgeheim für möglich halten und sogar für wahrscheinlich; die schnelle Erholung von Griechenland nach einem Ausstieg aus dem Euro. Das wäre dann doch zu peinlich.

Der Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger bei der gleichen Veranstaltung, einer Zusammenkunft der respektabelsten Familienunternehmen, über die Rettungseuropäer: Sie verstehen nicht, dass es Europa nur im Plural gibt.

Das gilt auch für dic bayerische Politik. Lese gerade eine Sammlung bayerischer Historiker, was Bayern 1871 und 1918 (und 1933) vermasselt hat, als es aus Verzagtheit zu lang an Berlin und seiner vermeintlichen Dynamik kleben blieb.

Pfüat Di

Dein Peter Gauweiler